

# Die Wittlicher Kasernen 1936 - 1945

## Historie:

1937

16.06.1937 1. Spatenstich für die Infanterie-Kaserne (Klausener Weg)

16.12.1937 Richtfest Infanterie-Kaserne

1938

15.01.1938 Beginn Bauarbeiten an Panzerjäger-Kaserne (Römerstraße)

31.8.1938 Richtfest Panzerjäger-Kaserne

24.10.1938 Einzug Vorkommando des III. Bat. / Infanterie Regiment 105

31.10.1938 Einzug Vorkommando Panzerabwehr Abteilung 34

11.11.1938 Feierliche Übergabe der Kasernen an die Truppenteile

Mitte Nov 1938 Einzug der Rekruten

27.11.1938 Offizielle Begrüßung der Soldaten und Fahneneid

1939

25.6.–19.7.1939 III./ Inf.Rgt. 105 auf dem Truppenübungsplatz Wahn

10. – 26.7.1939 Panzerabwehr Abt. auf dem Truppenübungsplatz Baumholder

15.8.1939 Panzerabwehr Abt. wieder zum TrÜbpl Baumholder, von dort zu einer Einsatzübung in den Westwall, kam nicht mehr nach Wittlich zurück

19.8.1939 III./Inf.Rgt. 105 zu Besetzungsübung in den Raum Filzen-Oberemmel und bei Kriegsbeginn im Dreiländereck Perl-Apach-Schengen eingesetzt, kam nicht mehr nach Wittlich zurück.

# Die Wittlicher Kasernen 1938 - 1945

## Belegung der Kasernen:

### Infanterie – Kaserne (Klausener Weg):

24.10.1938 – 19.08.1939	III. Btl. / Infanterie Regiment 105
22.08.1940 – 10.07.1941	Infanterie-Ersatz-Bataillon 485
Juli 1941 – Januar 1945	Infanterie-Ersatz-Bataillon 105

### Panzerjäger-Kaserne (Römerstraße):

31.10.1938 - 15.8.1939	Panzerjäger Abteilung 34
1941 – Ende 1944	Landeschützen Bataillon 777
Sept. 1944 – 1945	Infanterie-Ersatz-Bataillon 313

# Deutsche Feldpost 1939-1945 aus Wittlich

## Heeresstandortverwaltung Wittlich

Wittlich wurde durch den Bau der Militäranlagen ein sog. Heeresstandort. Die Verwaltung der neuen Militäranlagen erfolgte zunächst noch durch die Heeresstandortverwaltung in Trier. Zum 1.8.1938 nahm die neue Heeresstandortverwaltung Wittlich in der Adolf-Hitler-Straße in Wittlich ihre Arbeit auf. Bei Kriegsausbruch waren 18 Angestellte und 50 Arbeiter beschäftigt.



Art des Beleges: Feldpostbrief einer militärischen Verwaltungsbehörde

Poststempel: Wittlich 8.5.1942

Briefstempel: Heeresstandortverwaltung Wittlich \*Briefstempel“

Absender:

Beurteilung des Beleges:

Auch die Wehrmachtsverwaltungsbehörden waren Bestandteil der Ersatzwehrmacht und ihre Post wurde von der Feldpost gebührenfrei befördert. Es handelt sich hier aus Einsparungsgründen um ein doppelt verwendetes Kuvert, d.h. das Kuvert von innen nach außen gestülpt.

# Deutsche Feldpost 1939-1945 aus Wittlich

## Infanterie Ersatz Bataillon 485

Das Infanterie Ersatz Bataillon 485 wurde am 26. Aug. 1939 Heidelberg aufgestellt und kam über Sieradz/Polen am 22. Aug. 1940 nach Wittlich in die Infanterie-Kaserne, Klausener Weg. Es blieb bis zum 10. Juli 1941 in Wittlich und wurde dann nach Frankreich (Toul, Langres, St. Die, St. Avold) verlegt.



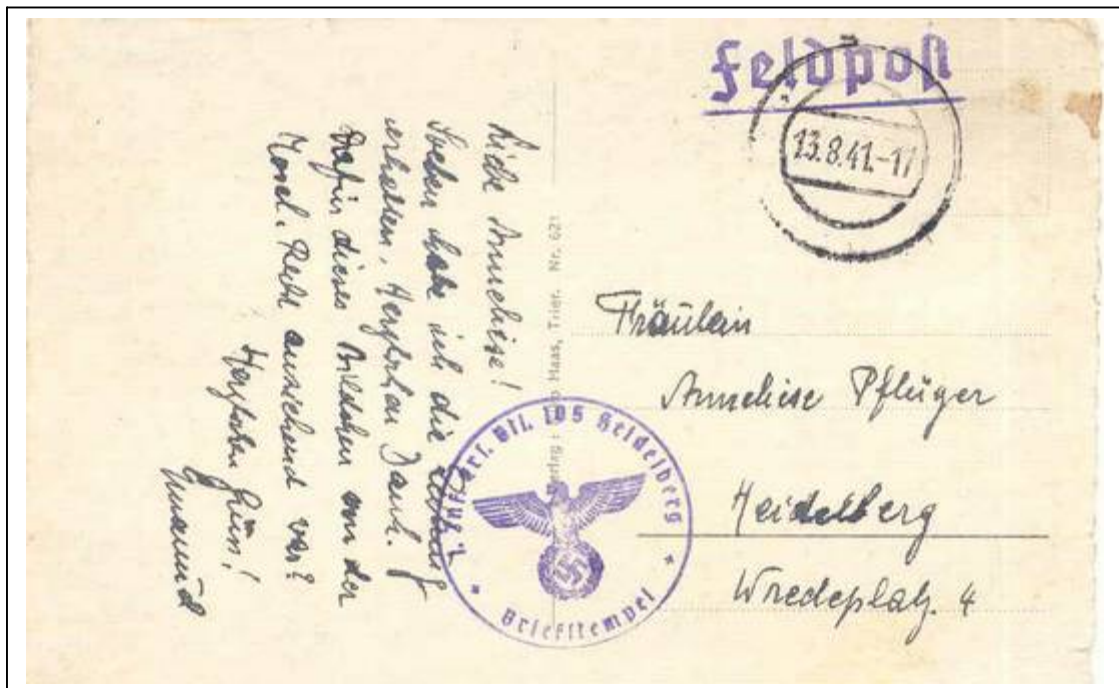
Art des Beleges: Feldpostbrief  
Kennzeichnung: handschriftlicher Vermerk „Feldpost“  
Poststempel: aptierter Poststempel Wittlich 21.5.1941  
Briefstempel: Infanterie ErsatzBatl. 485  
Absender: rückseitig: Uffz. A. H., Stab Inf. Ers. Batl. 485 Wittlich  
Beurteilung des Beleges:

Beleg eines Angehörigen eines Ersatztruppenteils aus dem Heimatgebiet. Die Verwendung des Briefstempels sicherte die Gebührenfreiheit. Nach der Verlegung nach Frankreich erhielt das Bataillon Feldpostnummern. Das Bataillon war nur knapp 11 Monate in Wittlich.

# Deutsche Feldpost 1939-1945 aus Wittlich

## Infanterie Ersatz Bataillon 105

Das Infanterie Ersatz Bataillon 105 wurde am 26. Aug. 1939 in Koblenz aufgestellt und kam über Gnesen/Polen und Heidelberg im Juli 1941 nach Wittlich. Das Bataillon stellte den Ersatz für das Infanterie Regiment 105. Es blieb bis zum bitteren Ende im Februar 1945 in Wittlich.



Art des Beleges: Ansichtskarte von Bernkastel-Kues

Kennzeichnung: Stempel „Feldpost“

Poststempel: aptierter Poststempel von Wittlich vom 13.8.1941

Briefstempel: 1. Inf. Ers. Btl. 105 Heidelberg \* Briefstempel \*

Absender: keine Angaben

Beurteilung des Beleges:

Hier handelt es sich um einen Beleg eines im Heimatgebiet stationierten Ersatztruppenteils, das im Briefstempel im Klartext bezeichnet wird. Die Ortsbezeichnung „Heidelberg“ im Briefstempel zeigt, dass nach dem Umzug noch keine neuen Briefstempel angefertigt waren. Sogar im Mai 1942 wurde bei der 1. Kompanie noch dieser Briefstempel verwendet, allerdings mit aptierter Ortsbezeichnung „Heidelberg“.

# Deutsche Feldpost 1939-1945 aus Wittlich

## Grenadier Ausbildungs Bataillon 105

Von Oktober 1942 bis März 1943 waren die Ersatz-Bataillone der Wehrmacht geteilt in ein Ersatz-Bataillon und ein Ausbildungsbataillon mit gleicher Nummer. Die Aufteilung bewährte sich nicht. Zum 1. April 1943 erfolgte die Zusammenlegung unter der neuen Bezeichnung „Ersatz- und Ausbildungs-Bataillon“. Zwischendurch im November 1942 erfolgte die Umbenennung von Infanterie- in Grenadier-Bataillon. Ein Stab diente als Führungseinheit des Bataillons.



Art des Beleges: Feldpostbrief in Maschinenschrift  
Kennzeichnung: Vermerk „Feldpost“  
Poststempel: Wittlich „f“ 26.2.1943  
Briefstempel: Gren.Ausb.Btl. 105 – Rest unkenntlich  
Absender: Uffz. Ludwig W, Stab G.E.B.105,Wittlich

### Beurteilung des Beleges:

Der Beleg stammt aus der kurzen Zeit der Teilung des Bataillons. Es ist vermutlich Dienstpost des Stabes. Interessant ist, dass der Absender rückseitig das Ersatz-Bataillon (G.E.B.) angibt, während der Briefstempel des Ausbildungsbataillon (G.A.B.) abgeschlagen ist.

# Deutsche Feldpost 1939-1945 aus Wittlich

## Infanterie Ersatz Bataillon 105

Ein Infanterie Ersatz Bataillon hatte in der Regel 4 Ausbildungskompanien, in denen die soldatische Ausbildung des Ersatzpersonals für den Kriegstruppenteil erfolgte. In der Kaserne Wittlich befand sich bei dem Inf.Ers.Btl. 105 ein Krankenrevier, das von einem Truppenarzt betreut wurde. Der Absender kann als Patient dort gelegen oder als Sanitätspersonal dort gearbeitet haben.



Art des Beleges:	Postkarte
Kennzeichnung:	handschriftlich „Feldpost“
Poststempel:	Wittlich 1.5.1942
Briefstempel:	Truppenarzt Inf.Ers.Batl. 105
Absender:	keine Angaben

Beurteilung des Beleges:

Auch hier ein Beleg eines Ersatztruppenteils im Heimatgebiet mit Briefstempel und Feldpost-Vermerk.

# Deutsche Feldpost 1939-1945 aus Wittlich

## Landesschützen Bataillon 777

Das Landesschützen Bataillon 777 wurde am 7. Juni 1940 mit 6 Kompanien aufgestellt und war für die Bewachung der Kriegsgefangenen zuständig. Zunächst war es in Trier eingesetzt und wurde im November 1940 nach Wittlich verlegt und bezog die Panzerjäger-Kaserne in der Römerstraße. Im September 1944 gehörte es einer Kampfgruppe an (Vorstoß der Alliierten aus Frankreich) und im November 1944 war es in Schweich.

Landesschützen waren ältere und nicht mehr an der Front einsetzbare Soldaten. Sie übernahmen meist Bewachungs- und Sicherungsaufgaben. Sie gehörten nicht zur Infanterie.



Art des Beleges: Ansichtskarte von Wittlich  
Kennzeichnung: handschriftlicher Vermerk „Feldpost“  
Poststempel: aptierter Poststempel Wittlich 26.11.1940  
Briefstempel: Landesschtz. Btl. 777 \* 3. Kp. \*  
Absender: Soldat J.S. Landesschützen Batl. 777, Wittlich, Panzerjäger-Kas.

Beurteilung des Beleges:

Die Landesschützen gehörten nicht zur Ersatzwehrmacht, feldpostmäßig wurden sie aber so im Heimatgebiet behandelt (keine Feldpostnummer, offener Briefstempel). Im Text schreibt der Absender: „. . . Wir sind heute (23.11.) Feldmarsch mit Musik (in Trier) abgegangen und sind gut hier angekommen.“



# Deutsche Feldpost 1939-1945 aus Wittlich

## Kriegsgefangenen Arbeitskommando Neumagen

Für die Bewachung von Kriegsgefangenen, auch in Außen-Arbeitskommandos, waren die Landeschützen zuständig. Es könnte sich hier um Angehörige des Landeschützen-Bataillon 777 aus Wittlich handeln. Solche Arbeitskommandos für die Landwirtschaft usw. gab es auf vielen Dörfern, die Gefangenen waren in großen Räumen/Sälen untergebracht, die Soldaten bei Privatleuten. Im Juni 1940 dürfte es sich um französische Kriegsgefangene gehandelt haben.



Art des Beleges: Ansichtskarte eines Angehörigen einer Landschützeneinheit  
Poststempel: Neumagen 25.7.1940  
Briefstempel: ohne  
Absender: Schütze H. Kr.Gef.Arb.Kdo Neumagen

Beurteilung des Beleges:

Landeschützeneinheiten gehörten zur Kriegswehrmacht, im Heimatgebiet wurden ihnen aber keine Feldpostnummern zugeteilt. Der vorgeschriebene Briefstempel der Einheit für die Gebührenfreiheit fehlt, weil die Karte direkt bei der Post aufgeliefert wurde. Es wäre viel zu aufwendig gewesen, solche kleinen Bewachungskommandos mit Briefstempeln auszurüsten.

# Deutsche Feldpost 1939-1945 aus Wittlich

## Flieger-Ersatz-Bataillon XII Trier-Euren

Der Feldflugplatz zwischen Wengerohr und Platten wurde ca. 1938 errichtet. Er unterstand dem Flugplatz Trier-Euren. Die Flugplätze wurden von dem Flieger-Ersatz-Bataillon XII als Bodenpersonal betrieben.

Wengerohr war nur ein sporadisch benutzter Einsatzflugplatz im Frankreichfeldzug 1940 und beim Vorrücken der Alliierten 1945.



Art des Beleges: Feldpostbrief mit seltenem roten Aufkleber „Feldpost“  
Poststempel: Wengerohr 2.9.43  
Briefstempel: Fl. Ers. Batl. XII Trier-Fliegerhorst  
Absender: Flieger W.R. Aufstellungskommando Flugplatz Wengerohr, II. Zug

Beurteilung des Beleges:

Ein seltener Feldpostbrief mit eindeutiger Zuordnung zum Einsatzhorst Wengerohr. Die Einheit gehörte auch zur Ersatzwehrmacht und trägt eine offene Anschrift ohne Feldpostnummer.

# Deutsche Feldpost 1939-1945 aus Wittlich

## Reservelazarett Wengerohr St. Paul

Mit Beginn der Kampfhandlung stieg die Zahl der Verwundeten an und die vorbereiteten Lazarette wurden in Betrieb genommen. Bisher ist in Wittlich selbst kein Lazarett bekannt, wohl aber aus dem damaligen Kloster St. Paul bei Wengerohr. Hier könnte es sich um eine Karte aus diesem Lazarett handeln. Aus den beiden Stempeln könnte man schließen, dass das Lazarett St. Paul zu dem Reservelazarett Bernkastel gehörte.



Art des Beleges: Karte aus einem Reservelazarett mit Kennzeichnung Feldpost  
Poststempel: Wengerohr 10.12.1942  
Briefstempel: Reservelazarett Bernkastel (seltene kleine Ausführung)  
Absender: nicht erkennbar

Beurteilung des Beleges:

Die Post der Soldaten und des Personals in Lazaretten zählte ebenfalls zur Feldpost. Der Briefstempel des Lazarettes gewährte die Gebührenfreiheit.